Anzinger Post

Zeitung des SPD-Ortsvereins

02/06

Im Blickpunkt:

Den Grundanspruch der Demokratie haben die Väter der Athener Demokratie schon 1560 vor Christus formuliert: Was die Menschen betrifft, sollen die Menschen auch mitentscheiden.

Dieser Grundsatz gilt auch heute noch in unserer repräsentativen Demokratie. Wenn man nach dem Willen des Volkes regiert, muss man diesen auch kennen. Politik, die den Wählerwillen nicht berücksichtigt, führt zu Politikverdrossenheit.

Die Veranstaltungen der SPD und UBA zur Gestaltung der Anzinger Ortsmitte sind in diesem Sinne gute Beispiele gelebter Demokratie. Unabhängig von den Meinungen der politischen Parteien konnten die Anzinger Bürgerinnen und Bürger in diesen Veranstaltungen ihre Wünsche und Vorstellungen zur neuen Ortsmitte artikulieren. Die anwesenden Gemeinderäte konnten auf diese Weise direkt erfahren, "wo der Schuh drückt".

Gerade die Frage, was im Ort fehlt, wie Läden, Cafes usw., wo das neue Rathaus stehen soll, wie Junge und Ältere zusammenleben können oder eine Straße am besten geführt werden sollte, das weiß die Bevölkerung meist besser, als es jemals irgendwelche Ortsplaner isoliert am so genannten grünen Tisch herausfinden könnten.

Die Diskussion, die Anregungen und letztendlich die Ergebnisse der Veranstaltungen der SPD und UBA mit den Anzingern zu dieser Frage sind so gut, dass es nicht zu verstehen ist, warum die Politiker die Bürgerinnen und Bürger nicht häufiger um Rat fragen.

Ernst Caspersen

Anzing entwickelt sich:

In die richtige Richtung ?

Über mehrere Ausgaben hinweg hat sich die „Anzinger Post“ mit der Entwicklung unserer Gemeinde auseinandergesetzt. Zu diesem Thema fanden im Frühjahr zwei Veranstaltungen statt, die zu ähnlichen Ergebnissen kamen. Jetzt stehen wir an einer Wegmarke, wo Überlegungen in konkretes Handeln umgesetzt werden müssen!

Über die grobe Entwicklung unseres Ortes und die größeren Entwicklungsobjekte gibt es eigentlich wenig Meinungsunterschiede, weder in der Bevölkerung noch unter den politischen Parteien bzw. ihren Vertretungen im Gemeinderat. Alles spricht für einen Rathaus-Neubau, wobei der Standort neben der Kirche der offensichtliche Favorit ist. Das alte Rathaus würde daraufhin, nach einem vorsichtigen Umbau, frei zu einer Nutzung z.B. für Vereine und Bildungsaktivitäten. Die alte Schmiede (gegenüber der Högerkapelle) sollte als südlicher Abschluss des Ortszentrums erhalten bleiben. Und unwidersprochen bleibt auch der vielfach geäußerte Wunsch nach besonderen Wohnmöglichkeiten für Senioren.

Max Mundigl, Cornelia Propbstmeier, Peter Maeke und Dieter Schedl informieren über die zur Diskussion stehenden Objekte in der Ortsmitte Foto: Michael Huber

Schließlich besteht die Notwendigkeit, sich über ein Verkehrs-

Aus der Gemeinde:

konzept Gedanken zumachen – siehe dazu auch den Artikel „Anzing, wohin rollt der Verkehr?“.

Was ist jetzt neu? Zum einen der dringende Bedarf nach einer Gesamtplanung – dies betrifft zunächst den Ortskern zwischen Kirche und Sparkasse**,** und hier wird die Gemeinde zunächst einen Auftrag zur Erstellung eines Masterplan erteilen. Damit ist dann klar, dass jede Detailplanung auch in ein Gesamtkonzept passen muss. Und zum zweiten sollte sich die Gemeinde dringend Gedanken über die zukünftige Nutzung (oder auch Freilassung) der leeren Grundstücke bzw. Flächen machen!

Der Ball rollt also jetzt. Gut vorstellbar ist, dass die Gemeinde in ihrem Monatsblatt eine Umfrage anhängt, so dass sich alle Anzingerinnen und Anzinger aktiv an der Diskussion um die zukünftige Entwicklung unserer Ortschaft beteiligen. Und zugleich sollen und dürfen die Bürgerinnen und Bürger den politisch Aktiven ruhig ab und zu auf die Zehen steigen und nachfragen, wie es gerade um dieses große Projekt steht.

Denn klar muss auch sein: dass Anzing lebens- und liebenswert bleibt, ist zwar erste Aufgabe der politisch Verantwortlichen, aber die Gesamtbevölkerung ist zugleich aufgefordert, sich hier zu engagieren und Flagge zu zeigen!

Peter Maeke

Anzing, wohin rollt der Verkehr?

In der letzten Ausgabe der „Anzinger Post“ wurde die Gestaltung des Ortszentrums von Anzing ausführlich behandelt, es wurden Vorschläge für die nähere und fernere Zukunft unterbreitet. Erfreulicherweise haben sich auch andere politische Gruppierungen aus Anzing, wenn auch nicht alle, mit dem Thema befasst.

Der Gemeinderat ist zwischenzeitlich in die Sache eingestiegen und hat erste Schritte zur Realisierung einer zukunftsfähigen

Ortsplanung gemacht. Dies ist sehr zu begrüßen, jedoch für sich noch nicht ausreichend.

Denn Ortsplanung ohne weit vorausschauende Verkehrsplanung geht nicht!

Schon vor etwa einem halben Jahr hat der Landrat beiläufig geäußert, dass mit dem Anschluss der Flughafentangente Ost (FTO) an die Bundesautobahn A 94 die Ableitung des Verkehrs aus dem Landkreisnorden nicht zufriedenstellend gelöst sei und die FTO nach Süden bis zur Bundesstraße 304 verlängert werden müsse. Ähnlich hat sich in der Bauausschusssitzung vom Juni 2006 nunmehr auch der Bürgermeister von Anzing geäußert.

Was kann sich bei einer Verlängerung der FTO nach Süden für Anzing ergeben? Ein Blick auf die Karte zeigt, dass bei einer Weiterführung zu befürchten ist, dass

die Anzinger Flur zwischen Ziegelstadel und Frotzhofen im Westen und dem Neubaugebiet Wendelsteinstraße sowie dem Siedlungsbereich Kaiserweg-Bergstraße-Lindenstraße im Osten zerschnitten würde. Dies träfe Anzing und die Bewohner hart.

- Der Wind weht vorwiegend aus Westen, so dass mit erheblicher Lärmbelästigung für die zentralen Ortsbereiche von Anzing zu rechnen wäre.

- Die Ortsentwicklung nach Westen und Südwesten würde für die Zukunft unmöglich gemacht werden, Anzing sich weitgehend der Planungsmöglichkeiten berauben.

- Der Erholungswert von Anzing würde abnehmen. Den Kirchenweg zwischen Anzing und Frotzhofen nutzen viele Spaziergänger zum Flanieren, viele sporteln dort auch.

Nachdem bereits im Zuge der Planung für die FTO bis zur A94 verschiedentlich gefordert worden war, den Anschluss an die Autobahn so zu gestalten, dass eine Weiterführung nach Süden problemlos ermöglicht werden würde, sollte sich die Anzinger Bürgerschaft äußern, wie sie es mit der FTO-Weiterführung eigentlich hält. Wir sollten nicht solange warten, bis uns von Außen eine fertige Planung vor die Nase gesetzt wird und unsere Einflussmöglichkeiten beschränkt sind. Ich meine, dass alle gesellschaftlichen Gruppen und insbesondere die im Gemeinderat vertretenen Parteien ihre Vorstellungen äußern sollten. Auch kann es nicht schaden, wenn sich der Gemeinderat mit der Verkehrsplanung intensiv befasst, um Fehlentwicklungen vorzubeugen.

Wie stehen Sie als Leser zur Weiterführung der FTO? Lassen Sie uns dies wissen, wir freuen uns auf Ihre Zuschrift, auch per e-mail an anzinger.post@vr-web.de

Max Mundigl

Ja sauba, oda bessa saubär sog i, jetza hamsn daschossn, unsan Problembearn.
Da gehm mia vui Geid aus doss in de Nationalparks wieda wuide Tiere eingsetzt wean, und dann kimmt scho dea earste, aba hoid zua foischn Zeit – Peech ghabt ! Dea Bear zu Gast bei Freunden, des hod eimpfach ned highaut. Und de Sprache vom Edi, oiso unsam Schdoi-Bär, hoitauf : in Hochdeitsch hoast des ja Stall-Bär, seing ses, des wead a da Grund sei, denn der Stallbär is ja dea natürliche Feind des Wuidbearn, sei Konkurrent sozumsong, und des wiss ma ja wia da Edi mid seine Konkurrentn umgähd, grod doss a an Waigl oda an Tandla oda an Sauta oda, na ja, se wissns ja seiba – oiso : beseitigen ... Blohs iagengwann wead a jeda Bear amoi älta, de Herren Bearn kennan ihr Revia nimma fateidigen, und nachad kimmd a andana, oiso zum Beischbui ein Hu-Bär – da lob i ma doch de Bauan bei uns, do kriagd da Oide sein Ausdrog, und se probians midanand auf oam Grundstügg. I woas scho, des is a ned imma so oafach, aba ollawei no bessa wie: beseitigen.
Und wieda fastäh i ned doss de Bauan dann trotzdem meisdns de Schwarzn wähln, wos bei dene an Ausdrog so seltn gibd – do konn i blos no saubärn song!!

Peter Maeke

Zur Person:

Foto: Michael Huber

Dr. Berthold Stengel

Der SPD-Ortsvereinsvorsitzende, Peter Maeke, gratuliert Dr. Berthold Stengel zur 25-jährigen Parteimitgliedschaft. 1981 beigetreten, war Dr. Stengel ein immer aktives Parteimitglied und auch mehrmals Kandidat für den Gemeinderat. Unvergesslich bleibt sein Engagement bei den fast schon legendären SPD-Flohmärkten in den 90er Jahren.

Wir wünschen Dr. Stengel alles Gute und vor allem Glück und Gesundheit!!

Deutschland ist Weltmeister

Zumindest im Feiern und im Empfangen von Gästen - selten war am Flughafen, meiner Arbeitsstätte, die Atmosphäre so bunt, so locker, so international. Und Weltmeister auch im Aufholen von Rückständen, denn nach dem Italien-Länderspiel im Frühjahr musste einem ja angst und bange um unsere Mannschaft werden. Die sog. Kleinen haben sich wacker geschlagen. Der iranische Krug ist allah-sei-dank an uns vorübergegangen, und im wesentlichen herrschte eine Stimmung der Ausgelassenheit, ohne dass das dahinter stehende massive Sicherheitskonzept penetrant sich selbst sichtbar machte. Lehren für die Politik: liebe Angela, die Parallelen zwischen Sport und Politik sollte man nur sehr vorsichtig ziehen! Wenn überhaupt, dann der sichtbare Erfolg der Klinsmannschaft, zusammen und nach einem umsetzbaren, also realistischen Konzept den Erfolg zu suchen – und fast auch zu finden ... Nachsatz aus bayrischer Sicht: die schönste sportliche Geste kam für mich von Oliver Kahn, als er ganz zärtlich seinem Konkurrenten Glück fürs Elfmeterschießen wünschte!
Peter Maeke

In Seilschaften bildet oft das Hinterteil des einen den Horizont des anderen.
Ralph Boller

Eine runde und lebendige Sache ist seit Jahren unser Boule-Turnier "Anzing Open" – hier ein Bild von der wahrlich prominent besetzten Frühjahrsmeisterschaft. Die Kugel rollt erneut am Sonntag, den 24.9., ab 15.00 Uhr auf dem Bouleplatz Nähe Lärchenstraße. Für beste Verpflegung wird wieder gesorgt sein!

Impressum:
Anzinger Post,
Zeitung des SPD-Ortsvereins Anzing
Erscheinungsweise: dreimal jährlich
email: anzinger.post@vr-web.de
Druck: Druckwerk, 80336 München

V.i.S.d.P.: Ernst Caspersen,
Parkstr. 37, 85646 Anzing